

## Editorial

Lehre und Forschung bilden häufig ein Wortpaar und verweisen auf die Aktivitäten an Universitäten, Akademien und Hochschulen. Das Themenspektrum umfasst sowohl Geistes- wie auch Naturwissenschaften, es geht um die Ausbildung des akademischen Nachwuchses sowie die Generierung von neuen Erkenntnissen, Methoden, Verfahren oder Produkten. Wir kennen wissenschaftliche Sammlungen an Universitäten, Forschungsmuseen und -zentren. Künstlerische Forschung hat sich seit Beginn des 21. Jahrhunderts als interdisziplinäres Arbeitsfeld zwischen Kunst und Wissenschaft entwickelt. Die Projekte des finnisch-österreichischen Künstlerduos KairUs beruhen auf explorativer, informierter und reflektierter künstlerischer Arbeit. Archive und Daten werden aus einer neuen Perspektive betrachtet und mit ihnen gearbeitet. Austausch und Kommunikation, Neugierde und wertschätzender Umgang mit unterschiedlichsten Personen und Gruppen spielen eine wichtige Rolle, die präsentierten Ergebnisse regen zum Nach-/Umdenken an.

Im Falle der Sammlung Maximilian von Goldschmidt-Rothschild mündet das Ergebnis der Provenienzforschung in einer Ausstellung, wobei sowohl die Biografie des Sammlers wie auch die der Objekte erforscht und vermittelt werden. Damit verbunden ist die Beschäftigung mit der Sammlungsgeschichte heute existierender Einrichtungen, in denen sich Teile dieser Sammlung inzwischen befinden.

Die Photographische Lehranstalt des Lette Vereins widmet sich seit dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts der Ausbildung von Frauen für das Arbeitsfeld der technischen Fotografie, das neue/andere Perspektiven bot als die bis dahin für Frauen üblichen Tätigkeiten. Die Lehrmaterialien (Mustersammlung) wurden mit Unterstützung von digiS, dem Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung in Berlin, digitalisiert, erforscht und erschlossen. Frauen waren hier Pionierinnen in einem von Technik und Naturwissenschaften geprägten Umfeld.

Voraussetzung für die Vernetzung von Sammlungen und Beständen aus verschiedenen Einrichtungen oder Themen ist die Nutzung von Normdaten als Knotenpunkte. Was ist zu tun, damit nicht nur Bibliotheks-, sondern auch Archiv- und Sammlungsbestände gemeinsam auffindbar und damit nutzbar sind? Eine Möglichkeit zum Brückenbau in der Kulturwelt bietet die Erweiterung der GND und des Regelwerks RDA, welche an vielen Stellen voranschreitet. So hat die AG Künstler\*innenbücher Arbeitshilfen für die Erfassung dieses in Kunst- und Museumsbibliotheken weit verbreiteten Publikationstyps erarbeitet, die in die neue deutschsprachige Fassung der RDA eingehen werden. Auch in anderen Fachcommunitys werden neue Begriffe für Formangaben eingepflegt oder Überlegungen angestellt, wo es sinnvoll sein könnte, die GND zu erweitern oder sie mit fachspezifischen Werkzeugen zu kombinieren. Im Hinblick auf Mehrsprachigkeit kann man von den vielen Amtssprachen innerhalb der EU profitieren und deren maschinelles Übersetzungssystem eTranslation kostenfrei mit guten Ergebnissen nutzen.

Auch in der analogen Welt gibt es Veränderungen: So finden Sie hier den Bericht über den Umzug der Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts in Bonn an einen anderen (provisorischen) Standort. Zu den Nebeneffekten gehörten die Katalogisierung von Altbeständen und die Aussonderung von Teilbeständen nach definierten Kriterien. Der Bibliothekartag wurde 2023 zur BiblioCon und konnte knapp 3.500 Teilnehmende in Hannover begrüßen. Im Rahmen der dortigen Mitgliederversammlung wurde der Vorstand der AKMB für die Amtszeit 2023 bis 2025 neu gewählt und stellt sich in diesem Heft vor. Wir gratulieren zur Wahl und wünschen viel Erfolg beim ehrenamtlichen Engagement! Noch ein Grund zum Gratulieren: Kurz vor Fertigstellung des Manuskripts für dieses Heft erhielten wir die frohe Kunde, dass Walther König der ART COLOGNE-Preisträger 2023 ist und wollen dies unserer Leserschaft nicht vorenthalten!

*(Das Redaktionsteam)*